



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Trutz Nachtigal/ oder Geistlichs-Poëtisch Lust-Wäldlein

Spee, Friedrich von

Cöllen, 1672

Die Geschöpff Gottes werden zu seinem Lob ermahnet.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43773

Wer nehret wild/ vnd zahmes vich?
 Wer sorget ihn die speisen?
 Daß endlich doch noch manglet nie/
 Wie deutlich steht zu weisen.
 7. Allein/ allein ist vnser Gott/
 Der Thaten groß verrichtet:
 So bald nur schallet sein Gebott;
 All Streit ist schon geschlichtet.
 Da lauffens ihm in eyl zu Hand
 Geschöpff nach seinen Sinnen;
 Voll seiner Krafft wird alles Land/
 Viel wunder da beginnen.
 8. Sein will vnd werck im selben Schrittz/
 Im selben Stid passiren/
 Kein Härlein eins vors ander tritt/
 Mag ihm ja nichts falliren.
 Was er dan wil/ thut er behendt
 In gleichem Punct verrichten;
 Was er auch will/ thut vnterwends
 In gleichem Punct zernichten.
 9. Drumb nur zu loben fanget an
 Ihr wolgespante Seiten/
 Ihr lauten/ Geigen/ dulcian/
 Ihr Symbel/ Harpff/ vnd Fleuten/
 Posaun/ Cornet/ Trompeten klar/
 Auch Hörner krum gebogen/
 Gott loben sollet ihr fürwahr/
 Was wil man weiters fragen?
 Die Geschöpff Gottes werden zu
 seinem lob-ermahnet.
 1. **W** Dauff/ ihr hole Seiten-spiel/
 Stimmt an die Silber-zungen/

Die

Die seiten stimmet an subtil/
 Stimmt an / was je geklungen;
 Stimmt an dem werth vnd lieben Gott/
 Euch laßt in Freuden mercken:
 Singt immer/immer ohn Verbott/
 Vnd singt von seinen wercken.
 2. Er setzet vns die Tag vnd Jahr/
 Er spaltet ab die Zeiten:
 Dort stellet er den Sommer klar/
 Den Winter dort beszeiten;
 Dan auch den Herbst vnd Frühling
 beyd/
 In gleicher läng durch-schneiden/
 Er ihnen stellt zum Vnderscheid/
 Recht dort/vnd dort in mitten
 3. Zu Nacht er vns den Himmel blau/
 Mit Flämlein schön bespriget/
 Die glanzen wie der stolze Pfaw/
 Wan er voll spiegeln glichet.
 Zu Tag er vns mit schönem schein/
 Gar freundlich überschwimmiet/
 Wan Phœbus mit den stralen sein/
 Den höchsten Grad erklimmet.
 4. Er schicket auß die Bögelein/
 Auff läre wolcken-strassen;
 Er mahlet ihn die Federlein/
 Schön ober alle massen;
 Er schleiffet ihn die schnäbelein/
 Er löset ihn die Zungen/
 Da singen sie dem Namen sein/ |
 Gar hoch in Luft erschwungen.

5. Das grosse meer vnd wasser klein/
 Heißt er die Welt befeuchten:
 Die wasser all mit lindem schein/
 Wie glaß vnd silber leuchten:
 Da nehret er die nasse Durß/
 In schuppen glatt bekleidet/
 So stumm/ohn stimmen/ohn discurs
 Die Feuchte reich zerschneidet.
 6. Grün färbet Er den Erdenkloß/
 Mit Blümlein vntermahlet;
 Die bieten auch den Sternen Troß/
 Nur wären sie bestrahet:
 Die Kräuter auch vnzahlsbar vil
 Beruffet er mit Namen/
 Bestimmet ihnen maß vnd ziel
 An wurzel vnd an samen.
 7. Er richtet auff die Felsen stolß/
 Die Berg er hoch erhebet;
 Er trönet sie mit Ederholtz/
 D.ß gleich den wolcken schwebet.
 Er jüget auff so manchen wald/
 Mit Rasten wol bekleidet;
 Er da dem Wild schafft Vnderhalt/
 So Feld vnd Menschen weidet.
 8. Er speißt die junge Raben. Kind/
 Wan d' alten sie verlassen;
 Vnd/weiss noch ungeferbet sind/
 Die zarte Frucht verhasßen.
 Er speisset Mensch/vnd alles Vieh/
 Laßt Kraut/vnd Früchten wachsen;
 Gibt wol seyl alles dort vnd hie/
 Gar trägtlich seyn die taxen.

9. Dem Bi. h/ sampt vns hat er bereit/
 Die Felder/ Berg/ vnd Wiesen/
 Gibt ihm das Graß/ vnd vns Getraid
 Del/ Trauben hoch gepriesen.
 Die Trauben geben jenen Trand/
 Der in vns trawren labet/
 Der vns/ wan schon wir ligen krank/
 Mit frischem Sinn begabet.
10. Er heist die wind auß Norden kalt
 Das hohe Meer bestraffen:
 Da klinglen starck das grausam schallt/
 Die klare Wasser-wapffen:
 Da springt in stuch gar manche Blut/
 Das Vfer laut erbrüllet:
 Den lufft er ganz in Eyffer muht
 Mit Schaum/ vnd Klang erfüllet.
11. Er spannet auch die schnelle wind
 An seinen Wolcken-wagen:
 Da laufft das schnauff. nd lufft- gesind/
 Vnd ihn mit Frewden tragen:
 Er schieffet ab die rothe Strall/
 In brausen eingeflochten:
 Das Meer gab nie so starcken schall/
 Wan schon all wallen pochten.
12. Da bebet wild vnd zahmes Holz/
 Die Straff erzücht von Feder:
 Vor ihm fleugt her der wetter-bolz/
 Mit seiner gülden Feder.
 Er thut mit stolzer wolcken-stimm/
 Den lufft in Zorn zerreißen;
 So fühlet er dan seinen Grimm/
 Macht Berg vnd Felsen spleißen.

13. Drumb

13. Drumß nur ihr hole Seiten-spiel/
 Stimmt an die silber Zungen:
 Die Seiten stimmet an subtil
 Stimmt an/was je geklungen.
 Stimmt an dem werth·vnd lieben Gott/
 Euch laßt in Freuden mercken;
 Singt immer/immer ohn Verbott/
 Vnd singt von seinen Wercken.

Andere Ermahnung zum Lob Gottes
 in seinen Wercken.

1. **A**uff/auff/ Gott wil gelobet seyn/
 Der Schöpffer hoch von Ehren:
 Uns laßt die Laut vnd Harpffen rein/
 Mit Seiten süß vermehren
 Die Sonn mit edlem stralen-Kranz/
 Den Schöpffer täglich weiiset/
 Der Mon mit runden Sternen-Lanz/
 Den Schöpffer nächlich preiset.
2. **A**uff/auff/ Gott wil gelobet seyn/
 Der Schöpffer groß von machten;
 Ich bey dem Sonn/vnd Sternen-Schein
 Thu seinen Glanz erachten.
 Wie klar muß er dan leuchten selb/
 Wie wunder/wunder glitzen?
 Weil jene Fackeln gülden gelb/
 So reines Licht besitzen.
3. **A**uff/auff/ Gott wil gelobet seyn/
 Du blaues Feld/vnd wasen:
 Euch Himmel ich dort oben mein/
 Ihr Zelt von Glas geblasen:
 Auch ihr unsichtbar wasser klar/